

Erwin Koller (Braga)

Moderne Medien in Portugal

1 Rundfunk

1.1 Zur Entwicklung

Über Rundfunk, der in Portugal nach experimentellen Anfängen ab 1931 (zuerst durch den *Rádio Clube Português*) professionell und seit 1933 auch staatlicherseits (durch die spätere *Emissora Nacional de Radiodifusão*) — in Salazars *Estado Novo* naturgemäß stets unter politischem Kuratel (Pena Rodriguez 1996: 367-368) — betrieben worden war, wurde vom 24. auf 25. April 1974 nicht unpathetisch ein neuer Abschnitt der portugiesischen Geschichte eingeleitet: In jener Nacht ließ eine Gruppe oppositioneller Offiziere durch einen sympathisierenden Journalisten (Leite de Vasconcelos) über *Rádio Renascença* José Afonsos verbotenes politisches Lied *Grândola, vila morena* ausstrahlen und damit das vereinbarte Signal zum Beginn der Militärrevolte geben, die als «Nelkenrevolution» ein fast fünfzigjähriges autoritäres Regime beenden sollte.

Die Folgen dieses Umbruchs betrafen auch das Rundfunkwesen, vorerst allerdings keineswegs nur im Sinne einer Befreiung von (nunmehr erneut als «revolutionär» befürworteter) staatlicher Vormundschaft und Zensur, sondern ganz im Gegenteil, auch als Versuch von deren Ausdehnung auf die Radiostationen in «kapitalistischem» Privatbesitz und/oder mit «reaktionärer, konterrevolutionärer» Tendenz (Mesquita 1994: 360-361 und 364). Paradigmatisch dafür waren die Ereignisse um den bereits seit 1936 existierenden Kirchenfunk *Rádio Renascença*, der (ähnlich wie die sozialdemokratisch eingestellte Tageszeitung *República*) im Verlauf des heutzutage ironisch zitierbaren *PREC* («processo revolucionário em curso») einige Zeit hindurch von «Werktätigen» besetzt war, bevor er im November 1975 durch eine schon wieder gemäßigte Regierung mittels Bombardierung der Sendeanlagen vorübergehend stillgelegt und dann der katholischen Kirche zurückerstattet wurde (Mesquita 1994: 376-377; Dionísio 1993: 242-243), in deren rechtmäßigem Eigentum er sich heute wieder befindet.

Etwa zur selben Zeit, Ende 1975, wurde eine öffentlich-rechtliche Rundfunk-Holding gegründet, die unter ihrem Dach etliche ehemals private sowie die Programme der staatlichen *Emissora Nacional* (seit 1976 unter der bis heute üblichen

Bezeichnung *Rádiodifusão Portuguesa*, abgekürzt *RDP*) zusammenfaßte (Rocha 1996: 390; Dionísio 1993: 244). Auch nach einer 1984 erfolgten Modifizierung ihres Rechtsstatus ist der indirekte Regierungseinfluß auf diese staatliche Rundfunkanstalt gewahrt geblieben (Reis / Nunes 1994: 398).

Das neoliberale Programm der ab Mitte der achtziger Jahre (bis 1995) unter Führung des Thatcheristen Cavaco Silva regierenden «sozialdemokratischen» Partei hatte auch im Rundfunkbereich Konsequenzen: So wurde der (seinerzeit) lukrative Werbesender *Rádio Comercial* privatisiert und ging in den Besitz des *Correio de Manhã* über, der ihn 1994 an die Gruppe *Lusomundo* (Filmverleih, *Diário de Notícias* und *Jornal de Notícias*) weiterveräußerte (Rocha 1996: 390 und 380). Zudem wurden nach einer gesetzlichen Regelung der möglich gewordenen Nutzung neuer UKW-Frequenzen zwischen 100 und 108 MHz eine große Zahl von Lizenzen an private Betreiber von Rundfunk-Stationen vergeben (Mesquita 1994: 390), die im Prinzip zwar nur im lokalen und regionalen Bereich senden, zum Teil aber auch überregionale und teilweise sogar landesweite Netze mit Sendern in allen größeren Städten aufgebaut haben, z.B. *Rádio Cidade* oder *TSF* (*Telefonia sem fios* 'Drahtlosfunk'), gegründet unter maßgeblicher Beteiligung des heutigen *SIC*-Direktors Emídio Rangel und mittlerweile nicht ohne Turbulenzen ebenfalls in den Besitz der vom ehemaligen Luftwaffenoberst Luís Silva personifizierten *Lusomundo*-Gruppe übergegangen, der zeitweise auch Einfluß aufs staatliche Fernsehen nachgesagt wurde (Rocha 1996: 391, 376 und 382; Dionísio 1993: 373).

Übrigens ist die Möglichkeit, lokale Rundfunksender zu betreiben, nicht durchwegs nur mit überwiegend kommerziellem Interesse wahrgenommen worden, sondern auch mit anderen Zielsetzungen, zum Beispiel von Schulen und Universitäten (etwa *Rádio Universitária* der *Universidade do Minho* in Braga) oder von sich als religiös deklarierenden Gruppen (wie der aus Brasilien stammenden, umstrittenen *Igreja Universal de Deus*).

1.2 Gegenwärtiger Zustand

Heutzutage können die in oder nahe städtischen Zentren lebenden (und dort als Autofahrer täglich oft Stunden im Verkehrsstau, das heißt: vor ihren eingeschalteten Autoradios verbringenden) Portugiesen auf den UKW- (FM-)Frequenzen zwischen vielen Sendern mehr oder weniger unterschiedlicher Programmgestaltung wählen: So sind etwa in Lissabon fast zwei Dutzend Stationen (teils in Stereo und rund um die Uhr) zu empfangen, von denen ein Gutteil (wie zum Beispiel *Central FM*, *FM Radical*, *Rádio Miramar* oder *XFM*) nach dem Muster des erfolgreichen *Rádio Cidade* vor allem mit einschlägiger (überwiegend angloamerikanischer)

Musik auf eine jüngere Hörschaft zielt; selbstverständlich ist die (längst nicht mehr auf *Rádio Comercial* beschränkte) Werbung ein Hauptbestandteil solcher Programme, wobei als Kuriosum zu bemerken ist, daß dabei nicht selten auch brasilianische Sprecher (mit ihrem offensichtlich als apart empfundenen Akzent) mitwirken.

Stationen, die mit spezifischem Profil andere Publikumssegmente ansprechen, sind etwa *Rádio Nostalgia* (ein weitgehend computergesteuerter Sender für Ältere) oder *Rádio Paris Lisboa*, eine Tochteranstalt von *Radio France International*, deren werbungsfreies Programm zum Teil von *RFI* übernommen und in französisch ausgestrahlt wird.

Wer portugiesisch informiert werden möchte, kann eines der drei großen «Vollprogramme» einschalten, zwischen denen eine ungefähr ausgewogene Konkurrenz besteht: das *TSF Rádio Jornal* der *Lusomundo*-Gruppe oder *Antena 1* (das erste Programm der staatlichen *RDP*, das auch der portugiesischen Musik Priorität einräumt) oder den *Canal 1* der kirchlichen *Rádio Renascença* (die sich übrigens mit *RFM* auch ein leichtes Musikprogramm hält, ähnlich wie die *RDP* mit ihrer *Antena 3*).

Als *Antena 2* strahlt *RDP* ein vierundzwanzigstündiges Programm mit E-Musik und kulturellen Wortbeiträgen aus.

Entlegene Gebiete des Landes, die außerhalb der UKW-Sendebereiche liegen, werden von *RDP* und *Rádio Renascença* auf Mittelwelle mit den jeweiligen ersten Programmen versorgt; ins Ausland sendet *Radio Portugal* als *RDPI* («internacional») auf Kurzwelle, für Europa auch über den Satelliten Eutelsat II F-2 (Internet-Adresse «<http://www.rdp.pt>»).

Überall zu empfangen sind jedenfalls die wegen der Wortakrobatik ihrer Reporter hörens- und bestaunenswerten Radio-Direktübertragungen von Fußballspielen: In ihren Genuß versunken sind meist jene in sich gekehrten Männer mittleren Alters, die mit Transistor in der Hand und Knopf im Ohr für das Straßenbild stiller Provinzstädtchen an Sonntagnachmittagen so charakteristisch sind.

2 Fernsehen

2.1 Zur Entwicklung

War die «Nelken-Revolution» in den Morgenstunden des 25. April 1974 über Radio eingeleitet worden, so fand der sich danach über fast zwei Jahre hinziehende «revolutionäre Prozeß» (*PREC*) am Abend des 25. November 1975 im Fernsehen ein öffentliches Ende, indem die dort direkt übertragenen Agitprop-Verlautbarungen eines *capitão* der ganz linken Flanke mitten im Wort ausgeblendet und durch

einen Danny Kaye-Film ersetzt wurden — für die große Mehrheit der damals schon (bzw. noch) fernsehenden Portugiesen eine bis heute unvergeßliche Sternstunde des Programms (Mesquita 1994: 366).

Die staatlich kontrollierte, wiewohl in ihren Anfängen auch privat sowie (bis 1990) aus Teilnehmergebühren finanzierte *Radiotelevisão Portuguesa* (RTP) hatte 1957 ihre regelmäßigen Sendungen aufgenommen und bestritt über 20 Jahre exklusiv das portugiesische Fernsehprogramm: Erst 1978 eröffnete sie mit RTP 2 auch einen (im Prinzip mehr der Hochkultur verpflichteten) zweiten Kanal, der jedoch hinsichtlich Flächendeckung und Akzeptanz für RTP 1 bis heute niemals zu einer ernsthaften Konkurrenz wurde. Eine solche erwuchs dem (seit Ende der Siebziger Jahre: auch farbigen) staatlichen Fernsehen, abgesehen vom zunehmenden Empfang ausländischer Satelliten-Programme über individuelle Schlüsselantennen, erst durch die Lizenzierung zweier privater Fernsehstationen im Jahr 1992: einerseits die SIC (*Sociedade Independente de Comunicações*) mit Mehrheitsbeteiligung des *Expresso*-Herausgebers Pinto Balsemão (der von 1981 bis 1983 auch Ministerpräsident war und heute den Mitgliedsausweis mit der Nummer 1 der von ihm mitbegründeten «sozialdemokratischen» Partei hat), andererseits die TVI (*Televisão Independente*), mit der die kirchlich dominierte *Radio Renascença* im Fernsehen Fuß zu fassen versuchte. Dieser Versuch ist jedoch insofern gescheitert, als die TVI im Gegensatz zur sehr erfolgreichen (auch vom brasilianischen TV-Riesen *Globo* gestützten) SIC bis jetzt nur Verluste macht und deswegen mittlerweile an eine mit dem macaensischen Casino-Milliardär Stanley Ho in Verbindung gebrachte Gruppe abgestoßen werden mußte (Rocha 1996: 389-390).

Auch die staatliche RTP hat unter den verschiedensten, der jeweiligen innenpolitischen Machtkonstellation entsprechenden Führungen — seit der Abschaffung der Teilnehmergebühren trotz Ausdehnung der Werbezeiten noch vermehrt — Verluste aufgehäuft, die sich Ende 1995 auf circa 600 Millionen DM belaufen haben sollen (Rocha 1996: 383). Vor diesem Hintergrund ist die ab 1997 von der Regierung (gleichzeitig mit der Festschreibung einer staatlich zu finanzierenden Fernseh-Grundversorgung über RTP) verordnete, in der PR-Industrie freilich nicht unwidersprochen hingenommene Beschränkung der TV-Werbezeiten umso beachtlicher: Der zweite öffentliche Kanal mußte danach überhaupt werbefrei bleiben und der erste dürfte 7,5 Minuten pro Sendestunde nicht überschreiten, während die privaten (SIC, TVI) jeweils 12 Werbeminuten pro Sendestunde zugestanden bekommen, also 20 % ihrer Sendezeit. Vergleichsweise machte 1989 beim damaligen Monopolisten RTP die Werbung erst 4,1 % der gesamten Sendezeit aus (Rocha 1996: 389; *Diário de Notícias*, 20. Dezember 1996, S. 53).

2.2 Gegenwärtiger Zustand

Abgesehen vom alltäglich gewordenen Satelliten-Empfang (in größeren Wohnanlagen oft über Gemeinschaftsantennen) und dem durch die *TV Cabo* in den Großstädten vermarkteten (wenn auch noch lange nicht überall möglichen) Kabelanschluß stehen dem portugiesischen TV-Konsumenten im Normalfall vier einheimische Kanäle zur Auswahl — in einem Land mit circa zehn Millionen Einwohnern zweifellos eine höchst beachtliche Leistung der Fernsehindustrie, auch wenn die hinsichtlich der Anfangszeiten flexibel gestalteten Programme nicht durchweg hausgemacht sind, sondern zum Teil aus dem Ausland importiert werden.

Dies gilt nicht nur für das reichhaltige Filmangebot (wöchentlich etwa zwei Dutzend Filme, darunter regelmäßig ältere und neuere portugiesische Produktionen, die zum Teil durch die *RTP* mitfinanziert werden), sondern in besonderem Maße auch für TV-Serien, die überwiegend aus den U.S.A. und aus England übernommen und (wie ausländische Filme) nie synchronisiert, sondern stets mit portugiesischen Untertiteln gezeigt werden (also entweder Fremdsprachenkenntnis oder Fähigkeit und Bereitschaft zum Schnell-Lesen von relativ Kleinge«druck»tem voraussetzen).

Solches erübrigt sich bei den (typischerweise in Brasilien produzierten oder dort synchronisierten) *telenovelas*, jenen «Seifenopern», die gewöhnlich monatelang in zahllosen Episoden gesendet werden und das Publikum in besonderer Weise an den jeweiligen Kanal fesseln (sollen). Da diese *telenovelas* tagtäglich und auch zu den besten Sendezeiten (nach den Abendnachrichten) ausgestrahlt werden, sind für die konkurrierenden Kanäle auf diesem Sektor zugkräftige Produktionen besonders wichtig; daß die *SIC* dabei auf die in Brasilien bereits bewährten *telenovelas* von *Globo* zurückgreifen kann, macht vielleicht einen Teil ihres Erfolgs aus: So hatte etwa *O Rei do Gado* («Der Rinderkönig») im Dezember 1996 Einschaltquoten um die 30 %! *TVI* versucht mit Produktionen anderer brasilianischer Gesellschaften (wie *Manchete*) mitzuhalten, zum Beispiel dem historischen Softpornoschinken *Xica da Silva* («Sklavin als Königin», Zuschaueranteil im Dezember 1996 allerdings noch unter 10 %), und *RTP*, wo man 1977 mit der Ausstrahlung der mittlerweile schon legendären, auf einer literarischen Vorlage von Jorge Amado beruhenden *Gabriela* die Mode der *telenovelas* eröffnet hatte (Dionísio 1993: 254), produziert und sendet heutzutage auch eigene, portugiesische (Fast-)Endlos-Serien wie *Vidas de Sal* (Einschaltquoten um 15 %).

Besonders beliebt sind des weiteren die ebenfalls überwiegend von *SIC* gezeigten Erlebnis-TV-Spektakel und Talk-Shows, wie sie ähnlich oder gleich ja wohl aus dem deutschen Privat-Fernsehen sattsam bekannt sind: *Casos de Polícia* (mit echten Verbrechen!), *Surprise Show* (nomen est omen), *Pontos de encontro* (Familien-

zusammenführungen), *Perdoa-me!* (Canossagänge), *Cantigas da rua* (Straßen-Karaoke), *Noite da má língua* («Lästereien») und dergleichen mehr.

Jedenfalls hat die *Big Show SIC* den früheren *RTP 1*-Slogan «Somos os primeiros» («Wir sind die Nummer 1») überraschend schnell veralten lassen, denn mittlerweile kann dieser erst seit vier Jahren sendende Privatkanal fast die Hälfte aller portugiesischen Fernseher regelmäßig für sich interessieren, während sich der erste staatliche Kanal mit etwa einem Drittel begnügen muß; der zweite Privatkanal *TVI* dümpelt mit derzeit (Anfang 1997) etwa 10 % Seheranteil einer ungewissen Zukunft entgegen, und das im Anspruch eher elitäre zweite staatliche Programm *RTP 2* erreicht circa 5 % der Zuschauer.

Der Erfolg von *SIC* ist umso bemerkenswerter, als er (jedenfalls im Moment) ohne Fußballübertragungen zustande kommt: Die Spiele der portugiesischen Profiligen werden von der *RTP* übertragen, die allerdings angesichts des von *SIC* wie von *TVI* kräftig geförderten Prestigeverlusts des einheimischen Klub-Fußballs ihrer nicht ganz billig erkauften Übertragungsrechte nicht mehr recht froh wird und sich nur mehr über die nationalen Aufschwünge großer Länderspiele ganz freuen kann (zum Beispiel am 11. Dezember 1996: *Portugal — Deutschland*, Resultat 0:0, dennoch 23,5 % Einschaltquote). *TVI* versucht, seinen Zuschaueranteil mit der regelmäßigen Direkt-Übertragung von Spielen der spanischen Liga zu erhöhen (wobei die Mitwirkung portugiesischer Stars in vielen Teams allfällige Ressentiments gegen *nuestros hermanos* kompensiert). Als unwichtigste Hauptsache Portugals dominieren vermischte Fußballnachrichten (von Klubpräsidentenwahlen, Spielerverkäufen, Trainerentlassungen, Schiedsrichterfehlentscheidungen und dergleichen) nicht selten auch die Informationssendungen aller Fernsehstationen (genauso wie die Schlagzeilen der Presse).

Bei den (circa 45minütigen) Hauptabendnachrichten konkurrieren das *Telejornal* der *RTP 1* und das *Jornal da Noite* von *SIC* (mit jeweils etwa 20 % aller Zuschauer), während *RTP 2* und *TVI* mit ihren zeitlich versetzten «Tagesschaun» jeweils nur knapp 5 % der Zuschauer erreichen. Im Vordergrund der Berichterstattung steht gewöhnlich die Innenpolitik, wobei die Grenze zwischen aktuellen und Magazin-Beiträgen vielleicht auch deswegen bisweilen verwischt wird, weil regelmäßige politische Magazinsendungen (im Unterschied zu ökonomischen) in den Programmen sonst nicht oder kaum vertreten sind. In der außenpolitischen Information werden die ehemaligen portugiesischen Kolonien (Angola, Mosambik, Timor etc.) naturgemäß besonders intensiv beobachtet, während Brasilien interessanterweise kaum und meist nur im Zusammenhang mit Verbrechen, Naturkatastrophen und Ähnlichem vorkommt. In den wichtigsten Hauptstädten (Washington und Moskau, in Europa: Brüssel, Paris und London, nicht jedoch in Berlin oder Bonn) halten sich die

Stationen zum Teil ständige Korrespondenten, Sonderberichterstatter werden in Krisengebiete geschickt (etwa nach Bosnien anlässlich der Stationierung eines portugiesischen Militärkontingents).

Kultur wird bei der Programmgestaltung (abgesehen von Filmen) fast nur in RTP 2 berücksichtigt, hier aber im täglichen Magazin *Acontece* von Carlos Pinto Coelho sehr gekonnt aufbereitet.

Die rapide Vermehrung der Fernseh- und Rundfunkkanäle in den letzten Jahren hat eine erhöhte Nachfrage nach einschlägig vorgebildeten Fachkräften der Informations- und Unterhaltungsbranche geschaffen, die viele Universitäten (als erste, seit 1979: die *Universidade Nova de Lisboa*) mit journalistischen, medien- und kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen zu befriedigen versuchen und auf die staatlicherseits auch mit der Errichtung einer *Escola Superior de Comunicação Social* in Lissabon reagiert wurde. Diese Studiengänge erfreuen sich großer Beliebtheit, und «Journalist» (oder «Kommunikator») scheint für viele junge Leute ein Traumberuf zu sein. Tatsächlich machen die elektronischen Medien in Portugal einen durchwegs «jungen» Eindruck: Um einige erfahrene und hierzulande prominente «Medienstars» scharen sich Redaktionsstäbe und Reporterteams von «hungrigen» Zwanzig- bis Dreißigjährigen, in denen ab und an auch schon einmal durch Flink- und Forschieit kompensiert wird, wo es an Wissen und Substanz noch hapert. Inwiefern sich diese «Macher» der aktuellen elektronischen Massenmedien ihrer prägenden Vorbildfunktion für den allgemeinen Sprachgebrauch (beispielsweise, aber nicht nur: hinsichtlich der orthoepischen Integration fremdsprachiger Termini ins Portugiesische) bewußt sind, ist für den auswärtigen Beobachter nicht immer leicht zu erkennen.

Im übrigen bietet das staatliche Fernsehen mit seinem 1993 eingerichteten internationalen Programm *RTPi* auch im Ausland Gelegenheit, sich einen Eindruck vom portugiesischen Fernsehen zu verschaffen: Dieses rund um die Uhr über Satellit in alle fünf Kontinente ausgestrahlte Programm hat für die *PALOP* («países africanos de língua oficial portuguesa») ab 1997 mit *RTP África* einen Ableger von besonderer kulturpolitischer Relevanz, an dem sich auch die privaten Anstalten mit Programmbeiträgen beteiligen sollen. In manchen europäischen Ländern mit portugiesischem Bevölkerungsanteil (wie Frankreich, Belgien, Luxemburg oder der Schweiz) wird *RTPi* auch in lokale Kabelnetze eingespeist, im übrigen nutzt es für Europa die Satelliten Astra 1F und Eutelsat II-F2 (bzw. Hot Bird 2) (Internet-Adresse: «<http://www.rtp.pt>»).

3 Sonstiges

3.1 Teletext

Mit Jahresbeginn 1997 bietet *RTP* nach dem Muster vergleichbarer Teletext-Dienste in Deutschland und anderswo einen eigenen *RTP Texto* an, der auch über *RTPi* zu empfangen sein soll.

3.2 Internet

In Portugal, das technologischen Neuheiten generell sehr aufgeschlossen begegnet, ist in den letzten Jahren ebenfalls ein nationales «Datenautobahn-Netz» aufgebaut und ans *Internet* angeschlossen worden, was den individuellen elektronischen Zugang zu vielen und vielerlei Informationen (auch bezüglich Rundfunk und Fernsehen) eröffnet. Als möglicher Einstieg ins portugiesische Netz kann beispielsweise der Server «Sapo» empfohlen werden (Internet-Adresse: «<http://www.sapo.pt>»). Einige Tageszeitungen haben elektronische Ausgaben, zum Beispiel *O Público* (Internet-Adresse: «<http://www.publico.pt>») und der *Diário de Notícias* (Internet-Adresse: «<http://www.dn.pt>»); von den Fernsehstationen ist *TVI on-line* («<http://www.tvi.pt>»; e-mail: «tvi-sa@individual.eunet.pt»), und auch *RTP* hat eine *homepage* («<http://www.rtp.pt>»); elektronisch erreichbare Radiosender sind etwa *RDP* («<http://www.rdp.pt>») und *TSF* («<http://www.tsf.pt>»). Hingewiesen sei schließlich auf einen wohl noch im Aufbau begriffenen portugiesischsprachigen Nachrichtendienst *Luso-News*, der auf den lusophonen Bereich spezialisiert ist (Internet-Adresse: «<http://www.unitel.net/lusonews/>»).

4 Literatur

- Dionísio, Eduarda (1993): *Títulos, acções, obrigações: a cultura em Portugal, 1974-1994*, Lisboa: Salamandra.
- Mesquita, Mário (1994): «O universo dos *media* entre 1974 e 1986», in: Reis, António (Hrsg.): *Portugal: 20 anos de democracia*, Lisboa: Círculo de Leitores, S. 360-396.
- Pena Rodriguez, Alberto (1996): «História do jornalismo português», in: Quintero, Alejandro Pizarroso (Hrsg.): *História da Imprensa*, Lisboa: Planeta, S. 351-368.
- Reis, António / Nunes, José Manuel (1994): «Breve síntese sobre a evolução dos *media* no período 87-94», in: Reis, António (Hrsg.): *Portugal: 20 anos de democracia*, Lisboa: Círculo de Leitores, S. 396-405.

Rocha, Nuno (1996): «Os meios de comunicação após a Revolução dos Cravos (1974-1996)», in: Quintero, Alejandro Pizarroso (Hrsg.): *História da Imprensa*, Lisboa: Planeta, S. 369-396.